



Autorin: Maria Salzmann und die Mitarbeitenden der Friedenskirche Radebeul



„Ich darf dabei sein!“ – Apg 3,1-11

Hauptgedanke: Ich darf dabei sein!

Begrüßung:

Herzlich willkommen zur Familienkirche.

Kennst Du das? Alle gehören dazu. Aber du bist ausgeschlossen. Du hast eine Sehnsucht. Die heißt: „Ich will auch dabei sein!“. Davon hört ihr heute in der Geschichte.

Spieler*innen (Vorschlag)

Lahmer - Jakob
Petrus
Kind
Vater/Mutter
2-3 Träger

Geschichte: Apostelgeschichte 3,1-11

Erzähler*in

Hört eine Geschichte aus der Bibel.

Hier könnt ihr ein Tor sehen. Es ist ein besonderes Tor. Es ist aus glänzendem Kupfer gebaut. Man nennt es die „Schöne Pforte“. Am großen Tempel von Jerusalem gibt es viele wertvolle Türen – aber diese ist die Schönste.

Es ist früh am Morgen. Die ersten Sonnenstrahlen glitzern auf dem Tor.
Wer wird heute durch das Tor in den Tempel kommen?

Musik: Tut mir auf die schöne Pforte (nur das Motiv anspielen)

Zuerst kommen Priester und Tempeldiener. Sie arbeiten im Tempel. Ihre Augen schauen auf den Weg. Sie sehen die „Schöne Pforte“ nicht an.
Später kommen Männer, Frauen und Kinder.

Dann kommt ein Kind an der Hand seiner Mutter (seines Vaters). Das Kind macht sich los. Es fasst mit seinen warmen Händen den Türrahmen an. Die Hände streicheln über das kühle Metall. „Komm!“, die Mutter (der Vater) zieht das Kind in den Tempelhof hinein.

Musik: Tut mir auf die schöne Pforte (nur das Motiv anspielen)

Später kommen Leute. Sie tragen gemeinsam eine Decke mit einer schweren Last. Wie gut, dass sie gemeinsam tragen. So ist die Last leichter.

„Plumps“ ein dumpfer Stoß. Sie legen ihre Decke an der „schönen Pforte“ ab. In der Decke liegt ein Mann. Ich nenne ihn Jakob. Zwei der Träger greifen unter Jakobs Arme: „Und los“. Sie heben Jakob ruckartig auf und setzen ihn an den Türpfosten. Jetzt lehnt er mit dem Rücken am glänzenden Kupfer. Jakob friert. Die Freunde legen die Decke um Jakob. Einer nimmt Jakob den Hut vom Kopf. „Hier – halte den Hut zum Betteln hin. Heute Abend kaufe ich dir Brot und Käse von deinem Geld.“ „Schalom“, grüßen die Freunde zum Abschied und verschwinden.

Jakob wird jeden Morgen hierher gebracht und am Abend wieder abgeholt. Jakob kann seine Beine nicht bewegen. Er kann auf seinen Beinen nicht stehen. Er kann mit seinen Beinen nicht laufen. Jakobs Beine sind gelähmt. So ist er geboren. Auch seine Arme sind schwach. Er macht ja nie eine Arbeit damit - ohne Arbeit keine Muskeln. Jakobs Augen haben noch nicht viel gesehen – nur den Weg von seinem Haus bis hier zu der „Schönen Pforte“.

Aber Jakob hat schon viele verschiedene Menschen beobachtet: große, kleine, zarte, verschnupfte, Menschen mit leuchtenden Augen, Menschen mit Tränen in den Augen. Alle laufen an Jakob vorbei. Viele sehen weg. Manchmal ruft Jakob: „Bitte, um Gottes Willen, gebt mir ein Geldstück. Ich will auch leben.“

Jakob spürt an seinem Rücken die „Schöne Pforte“. Sie gibt ihm Halt.
„Ach, wenn ich doch einmal durch die Schöne Pforte gehen könnte“, denkt Jakob.
Obwohl die Tür offen ist, für Jakob ist sie verschlossen. Er darf nicht in den Tempel gehen.

Musik: Tut mir auf die schöne Pforte – Motiv in Moll

Jetzt kommen wieder Leute. (*einige Leute kommen*) Sie kommen zum Nachmittagsgebet.

Jakob bettelt. (*Leute geben Jakob etwas in den Hut*)

Ein Mann bleibt bei Jakob stehen. Er heißt Petrus. Früher kam er immer mit dem Rabbi Jesus. Er sieht Jakob an. Jakob hält seinen Hut hoch. „Bitte, Sieh mich an“, sagt Petrus. Jakob schaut ihm ins Gesicht. Er hält seinen Hut hoch. Er wartet auf ein Geldstück.

Petrus zeigt seine leeren Hände und sagt: „Silber und Gold habe ich nicht. Aber, was ich habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesus Christi steh auf und geh!“

Petrus fasst nach der rechten Hand von Jakob. Er zieht ihn hoch. Jakob fällt zusammen. Petrus gibt ihm Halt. Jakob kommt langsam hoch. Er steht. Jakob steht auf eigenen Beinen. Er wagt einen ersten Schritt - ganz langsam – und dann noch einen. Jakob geht. Jakob springt vor Freude in die Luft.

Petrus geht. Jakob will hinterherlaufen.

Aber dann stutzt er. „Ich muss mich erst verabschieden.“ Mit beiden Händen streicht Jakob über den glänzenden Rahmen. „Danke, „Schöne Pforte“, du bist viele Jahre meine Stütze gewesen. An Dich konnte ich mich anlehnen. Du hast mich vor dem kalten Wind geschützt. Du hast mir Schatten gespendet. Jetzt ist es soweit: Ich darf zum ersten Mal durch dich hindurchgehen.“

Feierlich stellt sich Jakob vor die Pforte und schreitet hindurch. Dann läuft er in den Tempelhof. Dabei ruft er: „Gott sei Lob und Dank! Ich kann gehen. Ich darf dabei sein.“

Lied: Tut mir auf die schöne Pforte, 1,2+6

Fürbitten

Gott, du Barmherziger, manchmal möchte ich einfach dabei sein. Aber die anderen schließen mich aus. Das tut weh. Wir bitten:

Gemeinde: Herr erbarme dich

Gott, du Tür des Lebens, manchmal stehen Leute vor meiner Tür. Sie klopfen an. Sie möchten reinkommen. Gib mir Mut und Geschick zu sagen: „Herzlich willkommen! Fühlt euch bei mir wohl.“ Wir bitten:

Gemeinde: Herr erbarme dich

Gott, du Hüter des Lebens, behüte mich, meine Lieben und die Welt. Wir bitten:

Gemeinde: Herr erbarme dich

Vaterunser